# Websites

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin**

Band (Jahr): **- (1999)**

Heft 43

PDF erstellt am: **27.04.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Forschung in Kürze

## AUFERSTANDENE BERNER HEILIGE

Die Überraschung war gross, als 1986 bei Sanierungsarbeiten an der Berner Münsterplattform in einiger Tiefe hunderte von Fragmenten spätgotischer Heiligenfiguren zum Vorschein kamen. Bald war in der Fachwelt von

einem «Jahrhundertfund» in der mittelalterlichen europäischen Skulptur die Rede, der mit den bedeutenden Ausgrabungen in Budapest und Paris (Königsgalerie der Notre-Dame) verglichen wurde. Die teilweise lebensgrossen Figuren, mehrheitlich aus lokalem Sandstein gehauen, waren im reformatorischen Bildersturm von 1528 zerschlagen und als Füllschutt für den Bau der Plattform verwendet worden. Der grösste Teil der Skulpturen wird der Münsterbauhütte zugeschrieben. Da der (1421 begonnene) Berner Münsterbau einer der letzten dieser Art nördlich der Alpen war, zog die Baustelle an der Aare viele hervorragende Meister ihres Fachs an. Nach der Konservierung und kunsthistorischen Erforschung der Skulpturen sind die Berner Heiligen aus dem Spätmittelalter nun auch dem Publikum zugänglich: in einem reich illustrierten Buch (Franz-Joseph Sladeczek, Der Berner Skulpturenfund, Ergebnisse der kunsthistorischen Auswertung, Benteli Verlag, 460 Seiten, Fr. 98.–) und in einer Werkstattschau im Bernischen Historischen Museum (bis 30. Januar 2000, dienstags bis sonntags 10 bis 17 Uhr, im Januar mittwochs bis 20 Uhr); dort kann mitverfolgt werden, wie ein Restaurator die Figuren in minutiöser Arbeit Stück um Stück zusammenfügt.

## GESUNDHEITSRISIKO HANDY?

Hochfrequenzfelder, wie sie Mobiltelefone aussenden, können bestimmte Hirnfunktionen beeinflussen. Zu diesem Ergebnis kommt eine Untersuchung des Zentrums für Neurowissenschaften an Universität und ETH Zürich, bei der 24 schlafende Versuchspersonen intermittierend elektromagnetischen Feldern bei Mobilfunkfrequenzen ausgesetzt wurden. Dabei verwendeten die Forscher Feldstärken des halben Grenzwerts für eine lokale Exposition. Die Hirnstromwellen waren bei den Probanden in einem bestimmten Frequenzbereich verändert, und die Dauer der kurzen nächtlichen Wachepisoden nach dem Einschlafen war reduziert. Die genauen Mechanismen dieser Veränderungen sind noch unbekannt und werden weiter erforscht. Die Versuchsresultate erlauben keine Aussagen über ein mögliches Gesundheitsrisiko von Mobiltelefonen, wie die Forscher festhalten.

## DAS BILD DER POLIZEI IN DER ÖFFENTLICHKEIT

Drei von fünf in der Schweiz lebenden Personen sind mit der Arbeit der Polizei zufrieden, doch mehr als eine von sechs findet, die Ordnungshüter würden ihre Aufgabe nicht genügend wahrnehmen. Das geht aus einer Studie von Kriminologen der Universität Lausanne hervor, für die 1998 über 3000 Haushalte befragt wurden. Weitere Resultate: Der Anteil der mit der Polizei nicht Zufriedenen hat sich im letzten Jahrzehnt deutlich vergrössert, und die Deutschschweiz zeigt eine kritischere Haltung als die Romandie und das Tessin. Bei Ausländern hat die Polizei ein besseres Image als bei Schweizern. Im internationalen Vergleich steht die hiesige Polizei in der öffentlichen Meinung relativ gut da. Weiter ergab die Studie, dass jene ein bedeutend schlechteres Bild von der Polizeiarbeit haben, die einmal Opfer eines Delikts geworden sind.

WEBSITES

## EMPFOHLEN VON P. SCHUBERT

Paul Schubert, 36, ist Professor für griechische Sprache und Literatur an der Universität Neuenburg (http://www.unine.ch/antic/). Er ist Spezialist für Papyrologie, das heisst, er entziffert antike griechische Papyrus-Schriftstücke, die in den ägyptischen Wüsten gefunden wurden. Zudem erforscht er die altertümliche griechische Poesie.

**www.users.drew.edu/~jmuccigr/papyrology/**
Die Homepage der Papyrologie. Drehscheibe der Spezialisten für antike Papyri. Beschreibt alle sonstigen Papyrologie-Seiten.

**www.ulb.ac.be/assoc/aip/**
Die Website der Association internationale des papyrologues (AIP), mit Kontaktadressen.

**www.uni-heidelberg.de/institute/fak8/papy/hagedorn/**
Das Heidelberger Gesamtverzeichnis. Ein Katalog aller griechischen Papyrus-Dokumente, mit Altersangabe der einzelnen Schriftstücke. Suche möglich nach Themen, Fundort oder Zeitperiode.

**www.perseus.tufts.edu/index.html**
Diese Website führt zu den Texten der meisten griechischen Autoren der Antike. Die Texte liegen im Original und in der englischen Übersetzung vor. Zusätzliche Anmerkungen erhellen den inhaltlichen Kontext und nehmen eine grammatikalische Analyse aller verwendeten Wörter vor. Auch eine Bild-Datenbank (Vasen, Münzen, Ortspläne), ein interaktiver Atlas und eine Datenbank über griechischen Papyrus sind auf Perseus zu finden.

B.G.